

Dienstag, 12. Oktober 2021, Werra Rundschau / Lokales

Von Hans Albers bis Goethe

200 Besucher bei Eröffnung des Weintheaters in Grebendorf

VON STEFANIE SALZMANN



Als zersägte Frau, die wegen verschmähter Liebe auf Rache sinnt – die Schauspielerin Cornelia Kempers.

Grebendorf – Skurril, bizarr und mit viel schwarzem Humor sind am Samstagabend auf dem Grebendorfer Anger die Goldenen Zwanziger Jahre Berlins zum Leben erweckt worden. Für das Nostalgieprogramm, mit dem Lutz Jahr sein Weintheater jetzt eröffnete, hatte er ein Ensemble aus professionellen Schauspielern und Musikern gewinnen können, die mit viel Leidenschaft und Freude an der Zeit und ihrer Kunst das Publikum in Grebendorf mitreißen konnten.

An dem zunächst noch strahlend blauen Oktoberabend hatten sich rund 200 Menschen mit Stühlen und erst leeren und dann vollen Gläsern auf dem Anger eingefunden, um zu sehen, was es Neues in Grebendorf gibt.

Allein der volle Platz rührte den Theaterdirektor Lutz Jahr schon bei seiner Begrüßung zu Tränen, als er den Grebendorfern für „die tolle Aufnahme und die vielen kleinen Gesten“, mit denen er im Dorf willkommen geheißen und unterstützt wurde, herzlich dankte. Und dann legten er und das vierköpfige Ensemble aus den Schauspielern Cornelia Kempers, Ronka Nickel, Hans Schwab und dem Komponisten Ernst Bechert am Klavier und Blasin-

strumenten richtig los – mit Udo Lindenberg, ein bisschen Goethe, viel Hans Albers und Friedrich Hollaender bis hin zum Dichter Klabund.

Hans Schwab als Hans Albers sang dessen Ohrwürmer von „Hoppla, jetzt komm ich“ über „In meinem Herzen Schatz“ bis zur „Reeperbahn nachts um halb drei“, rezitierte aber auch den „Zauberlehrling“ von Goethe.“

Ronka Nickel, die auch durch das Programm führte und launig Geschichten, Anekdoten und Hintergründe über Künstler und die Zeit erzählte, spielte nicht nur die singende Säge, sie sang auch die blutrünstige Geschichte Stroganoffs.

Mit bizarren und schwarzhumorigen Liedern aus der Feder Friedrich Hollaenders, der unter anderem die gesamte Filmmusik des „Blauen Engels“ schrieb und später in Berlin ein eigenes Revue- und Kabaretttheater unterhielt, begeisterte Cornelia Kempers mit tiefer, verruchter Stimme bei „Sex-appeal“, „Die Kleptomanin“ oder dem Lied der „Zersägten Frau“, die wegen der verschmähten Liebe beschließt, sich quer in die Kiste des Sägers zu legen, weil der mit der „Rollschuhnutte“ abgehauen war, um festzustellen, dass der Säger zwar dann ordentlich blamiert sei, aber sie leider tot.

Und dann zauberte Jahr noch einen Überraschungsgast aus dem Hut – den Sänger und Mitgründer der in Mittelalterfan-Kreisen gut bekannten Band Corvus Corax Castus, der noch zwei Moritaten zum Besten gab. Und zu guter Letzt gab es mit „Ick baumel mit die Beene“, von Klabund den richtigen Rausschmeißer des Abends, der aber auch nach Programmende noch lange nicht vorbei war. Feucht-fröhlich leerte sich bis tief in die Nacht Flasche für Flasche, ebenso wie das eine oder andere eingeschmuggelte Bier. Ganz nach Berliner Art gab's in Grebendorf keine Sperrstunde.

